



Architekt Wolfgang Riehle macht einen großen Tisch in seinem Haus vor einem Gemälde von Jerry Zeniuk zum luftigen Homeoffice. Er arbeitet dort mit einem iPad.



Der Blick von Wolfgang Riehles Arbeitsplatz fällt in den weitläufigen Garten, dessen grüner Rasen von einem Roboter gemäht wird.

FOTOS: ZENKE

WAS MACHT EIGENTLICH ... Architekt und Stadtplaner Wolfgang Riehle? Er sitzt in Preisgerichten und Gestaltungsbeiräten

Freude am gelassenen Gestalten

VON STEPHAN ZENKE

REUTLINGEN. Schön hier. Lächelnd öffnet Architekt und Stadtplaner Wolfgang Riehle die Edelstahltüre seines Hauses, bittet hinein in ein Anwesen, das er ausnahmsweise nicht selbst gebaut – aber gestaltet – hat. Weiß ist die Farbe der Fassade und auch innen der dominierende Farbton bis hin zum Bogner-Poloshirt des Gastgebers. Die Anspannung, einen Mann zu besuchen, dessen Lebensleistung ebenso Ehrfurcht gebietend wie die Liste seiner Berufstätigkeiten, Ehrenämter oder Auszeichnungen ist, weicht schon beim Gang durch die moderne Küche in Richtung Garten. Riehle strahlt Freundlichkeit und Gelassenheit aus. Es wird ein längeres Gespräch, um zu erfassen, was er kurz nach seinem 70. Geburtstag eigentlich macht.

»Es ist schon irre, wenn man mehrere Jahrzehnte zurückblicken kann«, sagt Riehle am Tisch mit Perspektive auf sein großzügiges grünes Anwesen. Ein Roboter frisieret eifrig die Halme. Diverse Kunstwerke bereichern den Garten mit Rundweg und Pool. Riehles Frau Ursel – selbst auch Architektin – serviert Kaffee nicht irgendwie, sondern begleitet von hübsch gestalteten Mono-Kaffeelöffeln und Marimekko-Servietten. Dazu feine Florentiner: »Greifen Sie zu«. Der Rundweg durchs Grundstück ist vorsorglich barrierefrei gestaltet, damit man ihn auch mit Rollator benutzen kann. »Altersgerechtes Bauen finde ich unheimlich wichtig. Aber

es ist in der Breite der Bevölkerung noch nicht angekommen«, sagt Riehle, vor dem ein Stück kalifornisches Obst namens iPhone sowie ein kleines schwarzes Molekskin Heftchen liegen. Erste Frage: Wie geht's?

»Ich genieße die neuen Freiheiten und bin wieder Herr meines Kalenders«

»Ganz herausragend gut. Ich bin gesund, hoch motiviert, genieße die neuen Freiheiten. Ich bin wieder Herr meines Kalenders«, antwortet der Architekt. Dieses Gefühl habe sich schlagartig 2018 mit seinem Ausscheiden aus dem operativen Geschäft aus dem Büro »Riehle + Assoziierte Architekten und Generalplaner« eingestellt. Spuren aus Stein hat er bis dahin schon reichlich geschaffen. Am Echazufer steht »sein« Dominohaus. Die meisten der zur Outlet-City Metzingen gehörenden Immobilien wurden von der Holy AG zusammen mit dem Büro Riehle entwickelt. Die lichtdurchflutete Kundenhalle der Kreissparkasse Reutlingen am Marktplatz kommt von ihm. Auf der Grundlage eines städtebaulichen Entwicklungskonzepts seines Büros wurden die beiden ersten Bauabschnitte im interkommunalen Technologiepark Tübingen-Reutlingen (TTR) realisiert. Interessanterweise erwähnt Riehle auf sein eigenes Werk angesprochen aber weniger die Großprojekte.

Er sei, »einigermaßen stolz« auf Bauten, »die sich mit dem Thema des geneigten Daches auseinandersetzen«. Das sind Gebäude wie das Gomadinger und das Hohensteiner Rathaus oder die Werdenberghalle Trochtelfingen, »weil das geneigte Dach im ländlichen Raum zum Ortsbild gehört«, erklärt der 70-Jährige. Womit er bei seiner in vielen Interviews

geäußerten Philosophie angekommen ist: »Architektur soll verbinden«. Genau dafür arbeitet er nach wie vor in erstaunlichem Umfang trotz oder genau wegen der Freiheiten, die andere Ruhestand nennen. Riehle ruht in sich, aber sich keinesfalls auf irgendwelchen Lorbeeren aus, wie der Tachostand seines Fuhrparks dokumentiert.

»Ich fahre im Jahr 40 000 Kilometer«, sagt der »große Freund von Automobilen«. Er tut dies sichtbar aus Freude am Gestalten. »Ich bin von der Seite des Planenden zum Beurteilenden gewechselt«, beschreibt der Reutlinger seine Tätigkeit in vielen Preisgerichten und Gestaltungsbeiräten, »um zusammen mit großen Gremien die beste Lösung zu finden.« Das müsse man sich so vorstellen, dass er zur Mitwirkung eingeladen wird und das auch gerne tut – wenn es denn seine Zeit erlaubt.

»Ich fahre im Jahr 40 000 Kilometer und bin ein Freund von Autos«

Oft hat er dann den Vorsitz von Preisgerichten. In diesem Jahr engagiert der ehemalige Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg sich etwa für die Entwicklung des Areals Ziegelhöhe in Mühlacker, verschiedene Wohnprojekte und den Neubau eines »Innovation Park Artificial Intelligence« in Heilbronn. Die Liste der Gestaltungsbeiräte beginnt derzeit mit der Baukommission für das Stuttgarter Schlossgartenquartier, enthält auch das Gremium der Stadt Friedrichshafen. Sehr gefragt, meint er, seien seine Fähigkeiten mit Diplomatie und Ausdruck »maßvoll zu kritisieren«. Tatsächlich ist es schwierig, Wolfgang Riehle so etwas wie harte Kritik zu entlocken. Zu Reutlingens neuer Stadtmitte bekennt er, »unglücklich

darüber zu sein, dass mit dem Hotel etwas entstehen soll, das von der ursprünglichen Konzeption abweicht – es ist zu hoch und zu groß vorgesehen«. Was den Bürgerpark betrifft, habe man wohl »bei den Bäumen zu sehr gespart«.

»Investoren muten einem Grundstück oft zu viel zu«

Ganz allgemein sei es ein Unterschied, wer etwas plane, verrät der viel beschäftigte Preisrichter. »Private Investoren muten einem Grundstück oft zu viel zu«. Riehle selbst hält nichts von einer Viertage-Woche, genießt aber seine zeitliche Flexibilität und ein Homeoffice, das nicht nach Arbeitsplatz aussieht. Am großen Tisch im Wohnbereich des Hauses, umstellt von Sitzgelegenheiten der Designerikonen Charles & Ray Eames, steht sein iPad mit Falttastatur als treues Arbeitsgerät. Der Blick fällt durch eine riesige Schiebetüre in den Garten. Er macht sich richtig viel Arbeit in Ehrenämtern, vor allem als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Versorgungswerkes der Architektenkammer Baden-Württemberg, womit er sich um die Altersvorsorge seines Berufsstandes verdient macht. »Wer gedacht hätte, dass mein Vater nach seinem Ausstieg aus der operativen Führung kürzertreten würde, sah sich schnell getäuscht«, hat Sohn und Nachfolger Hannes in seiner Geburtstagsrede gesagt. Bleibt da noch Zeit für Hobbys?

Doch, doch, sagt ein lächelnder Wolfgang Riehle. Nach wie vor genießt er die Ruhe in seinem Jagdrevier auf der Schwäbischen Alb, geht gerne zum Nordic-Walzen, spielt einmal pro Woche Tennis. Am Ende beschreibt er sein Befinden mit zwei Worten: »Heitere Gelassenheit«. (GEA)

www.wolfgang-riehle.de



Wolfgang Riehle ist stolz auf Bauten, die sich mit dem geneigten Dach auseinandersetzen, da es im ländlichen Raum zum Ortsbild gehört.